



# Accompany Projekt

## Jahresbericht 2025



JESUITEN-FLÜCHTLINGSDIENST  
DEUTSCHLAND

## Inhalt

1.	Einleitung .....	3
2.	Das Accompany-Projekt.....	3
3.	Ausgangslage und Bedarfe .....	5
4.	Unsere Ressourcen: Personal, Ehrenamtliche, Sachmittel, Netzwerke.....	6
	Personal.....	6
	Engagement von Ehrenamtlichen .....	6
	Räumlichkeiten.....	7
	Weitere Sachmittel.....	7
	Netzwerke .....	7
	Die finanzielle Entwicklung (1.1.-31.12.2025).....	8
5.	Wirkungsorientierte Berichterstattung: Projekte, Programme, Veranstaltungen und Angebote .....	9
5.1	Leistungen und Aktivitäten .....	9
	Mentoring.....	9
	Bildungs- und Veranstaltungsprogramm.....	11
	Öffentliche Sichtbarkeit.....	13
5.2	Direkte Ergebnisse (Output): Kennzahlen, erreichte Personen und umgesetzte Maßnahmen .....	14
5.3	Wirkung bei Zielgruppen (Outcome): Veränderungen, Kompetenzaufbau und Feedback.....	18
5.4	Gesellschaftliche Wirkung und Qualität (Impact und Lernen): Langfristige Veränderungen, Nachhaltigkeit sowie Qualitätssicherung und Weiterentwicklung .....	23
6.	Ausblick: Ziele und Planung für das Jahr 2026.....	26

# Jahresbericht 2025



## 1. Einleitung

Nach mehreren Jahren eines primär tätigkeitsorientierten Berichtswesens liegt der Fokus für das Jahr 2025 auf der Wirkung des Projektes. Die Orientierung an der Wirkungstreppe<sup>1</sup> ermöglicht es, Ergebnisse, Veränderungen und langfristige Effekte systematisch abzubilden und damit die Zusammenhänge zwischen eingesetzten Ressourcen und gesellschaftlichem Mehrwert transparent zu machen. Zugleich entspricht dieses Vorgehen den üblichen Anforderungen durch Förderer und unterstützt die Qualitätsentwicklung. Zudem erleichtert es die strategische Kommunikation gegenüber allen Projektbeteiligten und Interessierten. Damit wird der Mehrwert des Projektes differenziert sichtbar und zugleich seine Weiterentwicklung gefördert.

## 2. Das Accompany-Projekt

Das Accompany-Projekt des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes Deutschland (JRS) wurde im November 2021 ins Leben gerufen und wird durch den Förderverein Jesuiten-Flüchtlingsdienst getragen. Es verfolgt das Ziel, junge zugewanderte Erwachsene in ihrer Integration zu unterstützen: beim Deutschlernen, beim Zurechtfinden im Kontakt mit Behörden, bei Bewerbungen auf Stellen für Ausbildung oder Qualifizierung, während der Ausbildung und bei ihrem Abschluss. Außerdem bietet das Projekt die Möglichkeit, die hiesigen Gepflogenheiten und



---

<sup>1</sup> Die Wirkungstreppe ist ein Modell zur systematischen Beschreibung der Zusammenhänge von Einsatz und Wirkung. Sie unterscheidet mehrere Ebenen: von eingesetzten Ressourcen (Input) über Aktivitäten (Output) und direkte Ergebnisse bei den Zielgruppen (Outcome) bis hin zu langfristigen gesellschaftlichen Veränderungen (Impact). Sie dient dazu, Ziele, Maßnahmen und erzielte Wirkungen nachvollziehbar darzustellen und zu evaluieren. Siehe dazu etwa Kurz/Kubeck (2013, S. 5).

sozialen Regeln kennenzulernen sowie Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen.

Was dieses Projekt besonders auszeichnet, ist die **familiäre Atmosphäre**, die im Lauf der Zeit entstanden ist. Das Projekt legt einen großen Wert auf eine **bedarfsorientierte und dialogische Begleitung**. Dies bedeutet, dass die Unterstützung stets an den individuellen Bedürfnissen und Anliegen der Geflüchteten ausgerichtet ist. Es wird ein vertrauensvolles Umfeld geschaffen, in dem Personen nicht nur als Projektteilnehmende, sondern als Menschen in einer neuen Lebensphase wahrgenommen werden.

Das Projekt beruht auf **zwei Säulen**:

Die erste Säule ist ein einjähriges Mentoringprogramm, in dem sich Ehrenamtliche als Mentor:innen und Geflüchtete als Mentees begegnen, sich austauschen und gemeinsam Erfahrungen sammeln. Am Beginn steht eine dreiwöchige Kennenlernphase. Haben beide beteiligte Personen den Eindruck, dass sie zueinander passen, wird im Anschluss ein Vertrag geschlossen, in dem die Einhaltung der vereinbarten Umgangsregeln von beiden Seiten verbindlich bestätigt wird. So entsteht ein enger und persönlicher Austausch, der von Vertrauen und gegenseitigem Respekt geprägt ist. Die Mentor:innen unterstützen nicht nur beim Spracherwerb und in Ausbildungsfragen, sondern stehen den Mentees auch als verlässliche Ansprechpersonen auf Augenhöhe zur Seite. Sie begleiten sie auf ihrem Weg, helfen dabei, neue Lebensrealitäten zu verstehen und anzunehmen, und fördern zugleich die Vernetzung in der Gesellschaft.

Der daraus entstehende Dialog zwischen Generationen, Kulturen und Religionen schafft wertvolle Verbindungen und trägt dazu bei, unsere Gesellschaft nachhaltig zu stärken und weiterzuentwickeln.

Die zweite Säule ist das breite Veranstaltungsprogramm, das verschiedene Bildungs- und Kulturangebote beinhaltet, die bedarfsorientiert konzipiert, organisiert und durchgeführt werden. Diese Angebote ergänzen das Mentoring nicht nur, sondern erweitern es auf lebendige Weise um kollektive Erfahrungs- und Lernräume für alle, in denen gemeinsames Erleben, Perspektivwechsel und gegenseitige Inspiration möglich werden.

### 3. Ausgangslage und Bedarfe

Berlin ist eine dynamische und wachsende Metropole mit fast vier Millionen Einwohner:innen.<sup>2</sup> Die Stadt zeichnet sich durch eine hohe internationale Diversität aus: Menschen aus über 190 Nationen prägen das gesellschaftliche Leben und schaffen ein multikulturelles, zugleich aber auch komplexes soziales Umfeld. Viele geflüchtete Menschen leben lange in Gemeinschaftsunterkünften oder in angemieteten ehemaligen Hotels.<sup>3</sup> Diese Wohnsituationen sind häufig von Enge und Unsicherheit geprägt. Gleichzeitig fehlen oft stabile soziale Netzwerke, verlässliche Bezugspersonen sowie niedrigschwellige Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe.

Deutschkenntnisse stellen eine zentrale Voraussetzung für Integration, schulische und berufliche Bildung sowie die Entwicklung langfristiger Lebensperspektiven dar. Zwar existieren Angebote wie Willkommensklassen oder Alphabetisierungs- und Sprachkurse, jedoch sind diese – abhängig von Unterkunft, Sprachstand, Alter oder Aufenthaltsstatus – nicht für alle jungen Menschen gleichermaßen zugänglich. Wartezeiten, bürokratische Hürden und unterschiedliche Bildungsbiografien erschweren zusätzlich die Teilnahme.

Integration umfasst weit mehr als den Erwerb der Sprache: sie beinhaltet auch das Verstehen und Einüben sozialer Regeln sowie das Zurechtfinden im Alltag. Viele neuzugewanderte Menschen benötigen Orientierung in komplexen Strukturen, insbesondere im Bildungs- und Arbeitsbereich sowie im Umgang mit Behörden. Im Alltag sehen sie sich häufig mit bürokratischen und organisatorischen Herausforderungen konfrontiert, etwa bei

---

<sup>2</sup> Nach der offiziellen Statistik zählte Berlin am 31. Dezember 2025 insgesamt 3.913.644 Einwohner:innen und damit gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 16.499 Personen. Die Zahl der Ausländer:innen stieg um 4.541 Personen auf 976.419. Mit 59,5 % hatte der Großteil der in Berlin lebenden ausländischen Einwohner:innen eine europäische Staatsangehörigkeit (28 % Europäische Union; 31,5 % Nicht-EU-Länder), gefolgt von rund einem Viertel (26,6 %) mit einer asiatischen Staatsangehörigkeit. Siehe Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2026).

<sup>3</sup> Bezahlbarer Wohnraum ist in Berlin immer ein Thema. Die Unterkünfte für Geflüchtete sind weiter stark ausgelastet. Nach Angaben des Landesamtes für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF) wurden im Januar 2026 insgesamt rund 38.000 geflüchtete Menschen durch das LAF untergebracht, zu Jahresbeginn 2025 waren es noch rund 41.400 Personen. Im Januar 2026 lebten rund 33.000 Menschen in regulären landeseigenen Unterkünften, weitere 5.000 Personen waren in nicht-regulärer Unterbringung (Ankunftszentrum: 480, Notunterkunft Tempelhof: 1.347, Hostels/Hotels: 3.300). Siehe LAF (2026). Hinzu kommen die Unterbringungseinrichtungen der Bezirke.

Behördengängen, der Wohnungssuche, Anträgen für Ausbildung und Arbeit oder Fragen zum Gesundheitswesen.

Vor diesem Hintergrund sind begleitete Angebote von zentraler Bedeutung. Sie vermitteln Informationen verständlich und unterstützen die Teilnehmenden kontinuierlich im Prozess. Dabei geht es nicht allein um die Weitergabe von Wissen: Ebenso wichtig ist die Bereitstellung vertrauensvoller Lern- und Übungsräume sowie eine sensible, respektvolle Begleitung ohne Beschämung.

Wer eine duale Ausbildung beginnen möchte, muss sich zunächst im deutschen Bildungssystem mit derzeit 324 anerkannten Ausbildungsberufen<sup>4</sup> zurechtfinden. Hinzu kommen die schulischen Voraussetzungen: Zeugnisse müssen vorgelegt, übersetzt und anerkannt werden. Diese Verfahren sind bürokratisch und zeitaufwendig.

Ehrenamtliche leisten einen zentralen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt, zur Integration und zur Unterstützung vulnerabler Gruppen. Dabei stoßen sie jedoch häufig auf Überlastung, fehlende Ressourcen und unzureichende Begleitung. Um ihr Engagement langfristig zu sichern, ist es entscheidend, ihre konkreten Bedarfe sichtbar zu machen, Strukturen gezielt zu verbessern und so Motivation sowie Qualität des Ehrenamts nachhaltig zu stärken.

#### **4. Unsere Ressourcen: Personal, Ehrenamtliche, Sachmittel, Netzwerke**

**Personal:** Seit April 2022 sind für das Accompany-Projekt eine hauptamtliche Koordinatorin (Vollzeit) und eine juristische Begleiterin auf Honorarbasis tätig. Außerdem werden dort regelmäßig Bundesfreiwilligendienstleistende und Praktikant:innen eingesetzt.

**Engagement von Ehrenamtlichen:** Dieses hat sich im Berichtszeitraum beeindruckend weiterentwickelt. Mittlerweile engagieren sich rund 40 Personen ehrenamtlich im Accompany-Projekt. Ihr Einsatz ist von unschätzbarem Wert für unsere Arbeit: Mit großem Engagement, Verlässlichkeit und Einfühlungsvermögen gestalten die Ehrenamtlichen Veranstaltungen,

---

<sup>4</sup> Siehe Bundesinstitut für Berufsbildung (2026).

übernehmen eine Mentor:innenschaft und begleiten Geflüchtete bei wichtigen Terminen, etwa zu Vorsprachen bei Behörden. Durch ihren vielfältigen Einsatz leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung und Stärkung der Teilnehmenden im Alltag und tragen maßgeblich zum Erfolg unserer Angebote bei.

**Räumlichkeiten:** Die Projektkoordinatorin verfügt im Forum der Jesuiten, in dem der JRS seinen Sitz hat, über ein eigenes Büro. Dort hat auch der/die Bundesfreiwilligendienstleistende einen festen Arbeitsplatz. Zudem bietet der Raum die Möglichkeit, individuelle Beratungsgespräche in einem geschützten und ruhigen Rahmen durchzuführen.

Zwei weitere Räume und ein kleiner begrünter Innenhof stehen für Veranstaltungen zur Verfügung und können auch als Lernorte genutzt werden.

**Weitere Sachmittel:** Für ein selbstständiges und flexibles Lernen stehen Laptops zur Verfügung. Die über die Jahre angeschafften Materialien, darunter Bücher für das Sprachcafé, Moderationskoffer sowie Whiteboard-Tabellen tragen zu einer insgesamt guten und umfänglichen Ausstattung bei. Sie ermöglichen eine abwechslungsreiche und strukturierte Gestaltung der Veranstaltungsangebote.

**Netzwerke:** Eine zentrale Ressource für das Projekt ist unser gewachsenes Geflecht mit Kooperationspartner:innen. Während in den ersten beiden Jahren der Schwerpunkt auf dem Aufbau lag, standen in den Folgejahren die Verstetigung und der gezielte Ausbau im Vordergrund. So ist ein lebendiges Netzwerk entstanden, das kontinuierlich gepflegt wird und Akteur:innen aus unterschiedlichen Bereichen miteinander verbindet. Dazu zählen unter anderem verschiedene Bildungsträger (vor allem Träger von BOF<sup>5</sup>-Maßnahmen), Oberstufenzentren (OSZ), Unterkünfte für Geflüchtete und einige Firmen (etwa die Umzugsfirma Plischka oder die Glaserei Bartels).

Die sorgfältig abgestimmte Zusammenarbeit mit solchen Akteur:innen und anderen Beratungsangeboten ermöglicht einen intensiven Austausch, das frühzeitige Erkennen von Bedarfen und eine passgenaue Weitervermittlung von (potentiellen) Auszubildenden. Gleichzeitig werden gemeinsame Ressourcen gebündelt. Auf diese Weise entsteht ein Umfeld, in dem

---

<sup>5</sup> BOF = Berufsorientierung für Flüchtlinge. Siehe dazu etwa Bundesagentur für Arbeit u.a. (o. D.).

Informationen, Erfahrungen und Möglichkeiten weitergegeben werden können und Geflüchtete gezielt begleitet und gefördert werden.

Die finanzielle Entwicklung (1.1.-31.12.2025) lässt sich wie folgt überblicksartig darstellen:

	<b>Position</b>	<b>€</b>
1.	Einnahmen	
1.1	Spenden und Mitgliedsbeiträge	13.416,00
1.2	Teilnahmebeiträge	0,00
1.3	Zuwendungen der öffentlichen Hand	0,00
1.4	andere	3.787,09
	<i>Zwischensumme Einnahmen</i>	<i>17.203,09</i>
2.	Ausgaben	
2.1	Personalkosten	
2.1.1	Personalkosten Projektkoordinatorin	
2.1.1.1	Gehalt	35.416,49
2.1.1.2	Sozialversicherungsbeiträge	25.317,32
2.1.1.3	Lohnsteuer	8.329,35
2.1.1.4	andere Personalkosten Projektkoordinatorin	0,00
2.1.2	Honorar Rechtsberaterin	5.402,20
2.1.3	andere Honorare (für Referent:innen)	1.460,00
2.2	Sachkosten	
2.2.1	Mobiltelefon	264,99
2.2.2	Druckkosten	100,05
2.3	Versicherung (Berufsgenossenschaft)	733,56
2.4	Büromaterial	171,47
2.5	Fahrkarten	348,00

	<b>Position</b>	<b>€</b>
2.6	Veranstaltungen	483,06
2.7	Lehrbücher/-materialien	62,07
2.8	Bankkosten	52,00
2.9	Sonstige Ausgaben	602,26
	<i>Zwischensumme Ausgaben</i>	<i>78.742,82</i>
	Einnahmen	21.003,09
	Ausgaben	78.742,82
	Ergebnis	<b>- 57.739,73</b>

## 5. Wirkungsorientierte Berichterstattung: Projekte, Programme, Veranstaltungen und Angebote

### 5.1 Leistungen und Aktivitäten

#### Mentoring

Wie in der Beschreibung des Accompany-Projekts bereits ausgeführt, stellt das Mentoring die eine seiner beiden tragenden Säulen dar. Dafür sind passende „Tandems“ zu bilden und diese während der einjährigen Mentoring-Zeit bedürfnisorientiert zu begleiten.

Im Laufe der Projektarbeit hat sich gezeigt, wie wichtig die „vorgeschaltete“ Kennlernzeit ist. Diese haben wir 2024 auf drei Wochen verlängert, weil sich in der Praxis gezeigt hat, dass eine längere Kennenlernphase entscheidend für den Projekterfolg ist. In diesen drei Wochen haben die Teilnehmenden ausreichend Zeit, Vertrauen zueinander aufzubauen, Arbeitsweisen zu verstehen und eine stabile Grundlage für die weitere nachhaltige Zusammenarbeit zu schaffen. In dieser Phase zeigen sich allerdings auch erste Kontaktabbrüche nach der anfänglichen Begeisterung; dies unterstreicht die Notwendigkeit einer stabilen und nachhaltigen Begleitung und gegebenenfalls „Nachsteuerung“.

Das Mentoring stellt für viele geflüchtete Teilnehmende nicht nur eine konkrete Unterstützung dar, sondern auch die Phase einer sozialen

Rollenklärung. In den Gesprächen mit ihren Mentor:innen können sie lernen, Beziehungen zu gestalten, Grenzen zu erkennen und Freundschaften zu verstehen, die über das formale Mentoring hinausgehen. So entstehen Begegnungen, in denen nicht nur Mentor:innen-Mentee-Rollen erlebt, sondern echte zwischenmenschliche Bindungen und Austauschmöglichkeiten entwickelt werden, die auch für die persönliche Entwicklung und das soziale Lernen wertvoll sind.

Am Ende der Mentoring-Zeit stehen gemeinsame Abschlussgespräche. Diese erwiesen sich für beide Seiten als wichtig und bereichernd, da sie die Möglichkeit boten, über Erfahrungen zu reflektieren, Feedback unmittelbar auszutauschen und offene Fragen zu klären.

Zu den zentralen Aufgaben des Projekts gehört es, nicht nur neue Ehrenamtliche und geflüchtete Teilnehmende zu gewinnen, sondern beide Seiten aktiv und bedarfsorientiert zu beraten und zu begleiten. Damit werden Herausforderungen frühzeitig angegangen und die Beziehungen langfristig stabil und wirksam gestaltet. Eine solche strukturierte Begleitung unterstützt außerdem die Teilnehmenden dabei, sich persönlich weiterzuentwickeln und ihre sozialen Kompetenzen zu stärken.

Mentees und Mentor:innen kommen einmal im Monat als Gruppe zusammen. Diese Treffen, die auch offen für Interessierte sind, haben sich zum festen Bestandteil des Projekts entwickelt und fördern einen kontinuierlichen und von gegenseitigem Respekt getragenen Austausch. In einem offenen Rahmen werden Erfahrungen geteilt, Themen eingebracht und gemeinsam Lösungen entwickelt. Die aktive Beteiligung stärkt Selbstwirksamkeit und fördert partizipative Prozesse. So entsteht ein lebendiger Raum für Dialog, Mitgestaltung und demokratisches Lernen. 2025 nahmen an jedem Treffen durchschnittlich 12 Personen teil. Ein Mentee hat die folgende Rückmeldung gegeben: *„Besonders gefallen haben mir die offene Kommunikation mit der Projektkoordinatorin, die regelmäßigen ‚Accompany-Treffen‘, der Austausch mit anderen Mentees und die positive Atmosphäre, die meine Motivation stärkt.“*<sup>6</sup>

---

<sup>6</sup> Dieses und die folgenden Zitate sind den Evaluationsbögen und anderen Nachrichten, die die Projektkoordinatorin erhalten hat, entnommen.

Kritisch angemerkt von einem Mentee wurde aber auch: „*Es wäre sehr schön, wenn Sie beim Accompany-Treffen ein bisschen langsamer oder deutlicher sprechen könnten. Ich verstehe Sie manchmal nicht und traue mich nicht, nochmal zu fragen.*“

### Bildungs- und Veranstaltungsprogramm

Verschiedene Veranstaltungen werden jährlich bedarfsgerecht konzipiert und organisiert. In verschiedenen Formaten (außer Sprachcafé) wurden im Jahr 2025 insgesamt 45 Veranstaltungen mit jeweils durchschnittlich 12 Teilnehmenden durchgeführt. Dazu zählten etwa 18 Bildungs- und vier Kulturveranstaltungen, weitere Informationsveranstaltungen, thematische Treffen und gemeinsame Aktivitäten.

Die Durchführung solcher Veranstaltungen erfolgt entweder durch angefragte Referent:innen oder durch engagierte Ehrenamtliche. Die Angebote richten sich sowohl an Geflüchtete als auch an Ehrenamtliche und Interessierte. Sie fördern die Begegnung, stärken den Austausch zwischen allen Beteiligten und leisten einen wichtigen Beitrag zum Ausbau und zur Festigung des projektbezogenen Netzwerks. Darüber hinaus unterstützen sie eine zielgruppengerechte Weitergabe von Informationen.

Die Veranstaltungen behandelten verschiedene Themen des allgemeinen Lebens, wie z.B. den Umgang mit Behörden, das richtige Telefonieren mit Behörden-Mitarbeitenden oder die verschiedenen Aufenthaltstitel und ihre rechtlichen Folgen. In diesem Rahmen fanden auch mehrere gemeinsame Besuche von Ausbildungsmessen statt.

Hinzu kamen besondere Formate wie ein *Empowerment-Workshop* für



Frauen, der an zwei Wochenenden, also insgesamt 4 Terminen, mit zwei Referentinnen stattfand. Unter dem Motto „Mutig, stark und selbstbewusst“ stand nicht nur die Vermittlung von Wissen über Rechte in den Mittelpunkt – etwa im Staat, in der

Gesellschaft, in der Schule, im Arbeitsleben sowie in Ehe und Familie –,

sondern auch der Austausch untereinander. Der gemeinsame Dialog ermöglichte es den Frauen aus verschiedensten Kulturen, ihre Erfahrungen einzubringen und voneinander zu lernen. Im Gespräch wurden Unterschiede und Gemeinsamkeiten deutlich, wodurch alle Teilnehmerinnen neue Impulse erhielten. Eine Teilnehmerin aus Osteuropa bemerkte im Rückblick: *„Ich nehme neues Wissen über meine Rechte in Deutschland und deren Quellen mit. Besonders beeindruckt hat mich, wie sich Frauenrechte über die Jahrzehnte entwickelt haben – und vielleicht noch weiter entwickeln werden.“* Auch E. aus der Ukraine betonte: *„Ich sehe hier eine Rolle für mich und eine Zukunft in Deutschland.“* Einig waren sich die Teilnehmerinnen darin, dass der Austausch untereinander von großer Bedeutung ist. *„Der Austausch mit anderen war für mich besonders wichtig. Der Einblick in verschiedene Kulturen und deren Auswirkungen auf das Leben von Frauen war neu für mich; diese Erkenntnis wird mich begleiten.“*, fasste E. die Tage zusammen.

Das Sprachcafé wird seit 2022 von Ehrenamtlichen durchgeführt. Wir konnten 2025 auf die Bedarfe der Teilnehmenden eingehen und haben zwei neue Formate organisieren können: Am Dienstagvormittag eine B2 Prüfungsvorbereitung und am Samstagnachmittag ein B1 Prüfungsvorbereitungskurs. Mittlerweile neun Ehrenamtliche sind aktiv und gestalten das Sprachcafé. Dieses findet an 6 Tagen in der Woche mit durchschnittlich jeweils 13 Teilnehmenden statt. Dank einiger privater Sonderzuwendungen 2024 und 2025 konnten Lehrmaterialien und Whiteboards erworben werden.

Andere einmal im Monat stattfindende Veranstaltungsformate wie „Reden und Frühstück“ werden ebenfalls ausschließlich durch ehrenamtlich Engagierte durchgeführt. Die Veranstaltungsreihe „Bilder und Bildung“ fand bis zum März 2025 einmal monatlich statt. Wegen seines Umzuges konnte der Kunsthistoriker, der hier sein reiches Wissen mit den Teilnehmenden geteilt hatte, leider diese Reihe nicht fortsetzen. Da uns Spielmaterialien zur Verfügung standen, entstand 2025 die Idee eines Spieleabends. Mittlerweile hat sich daraus ein monatliches Format entwickelt, das sich großer Beliebtheit erfreut. Für die weitere Durchführung sind wir weiterhin auf der Suche nach engagierten Ehrenamtlichen.

Im Rahmen unserer jährlichen Bildungs- und Veranstaltungsplanung haben wir erneut wichtige Erkenntnisse gewonnen. Deutlich wird: Eine klare, sprachlich differenzierte Vermittlung ist entscheidend für das Verständnis und die aktive Beteiligung der Teilnehmenden. Zudem berücksichtigen wir gezielt kulturelle und religiöse Feiertage, um unsere Angebote nah an den Lebenswelten der Menschen auszurichten und so den Lernerfolg sowie die Teilhabe nachhaltig zu fördern. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Unterstützung bei der praktischen Umsetzung der vermittelten Inhalte. Unsere Erfahrungen zeigen, dass insbesondere geschützte Räume einen großen Mehrwert bieten: Hier haben Teilnehmende die Möglichkeit, Fragen zu stellen, eigene Erfahrungen zu teilen und neue Situationen gemeinsam zu erproben. Ein weiterer wesentlicher Faktor ist die Zeit: Nicht alle Teilnehmenden verstehen neue Informationen sofort oder trauen sich, direkt nachzufragen. Scham und Unsicherheiten benötigen Zeit, um abgebaut zu werden, und erfordern Vertrauen sowie unterstützende Brücken. Auf diese Weise können alltagsrelevante Themen – wie beispielsweise der Umgang mit Behörden – verständlicher vermittelt und das hier Erlernete nachhaltiger in den eigenen Alltag integriert werden.

### Öffentliche Sichtbarkeit



Jährlich sind wir auf der Ehrenamtsbörse in Berlin vertreten. Mittlerweile sind wir ein aktiver Teil des Landesnetzwerkes Bürgerengagement Berlin (LNBE) und der AG Westend.

Regelmäßige Artikel in dem vier- bis fünfmal pro Jahr erscheinenden Infobrief des JRS<sup>7</sup> geben Ein- und Überblicke über den jeweiligen Stand des Projektes. Das Projekt wurde auch im Newsletter des LNBE vorgestellt.<sup>8</sup>

Beim Neunten Katholischen Flüchtlingsgipfel am 21. Mai 2025 stellte die Projektkoordinatorin zusammen mit der Ehrenamtlichen Ursula Bongaerts das Projekt auf einem Panel mit dem Titel „Zukunftsaussichten – Arbeitsmarktintegration junger Geflüchteter“ vor.

<sup>7</sup> Vgl. <https://www.jrs-germany.org/was-wir-bieten/info-brief>.

<sup>8</sup> Vgl. LNBE 2026.

Ein eigener Instagram-Kanal (<https://www.instagram.com/accompanyjrs/>, 175 follower) lädt regelmäßig zu Veranstaltungen ein und wird mit anderen nützlichen Informationen versorgt.

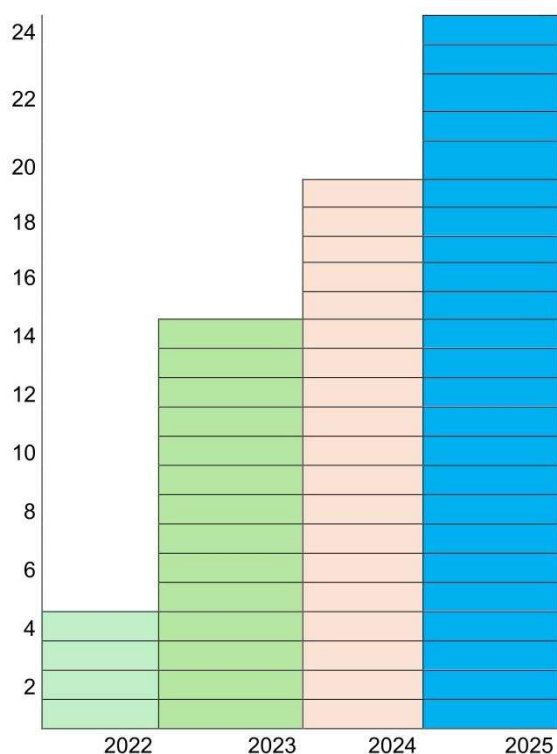
Das Projekt ist mittlerweile auf verschiedenen Ehrenamtsportalen präsent, darunter dem der Caritas Berlin<sup>9</sup> und der VHS Berlin, sowie auf der Vostel-Ehrenamtsplattform.<sup>10</sup>

Das Sprachcafé nutzt eine eigene WhatsApp-Gruppe sowie eine Chatgruppe für die Ehrenamtlichen zur internen Absprache.

## 5.2 Direkte Ergebnisse (Output): Kennzahlen, erreichte Personen und umgesetzte Maßnahmen

Neben dem Ziel, eine qualitativ hochwertige Bildungs- und Beratungsarbeit für junge Geflüchtete sowie Ehrenamtsarbeit aufzubauen, wird angestrebt, jährlich bis zu 20 Mentoren Paare zu gewinnen.

Im ersten Projektjahr (April 2022) wurden verschiedene Netzwerke und



nachhaltige Strukturen im Bereich Ehrenamt aufgebaut. Hier wurde das genannte Ziel noch nicht erreicht. 2023 waren es 16 Paare. Wie die Grafik zeigt, konnten im Jahr 2024 insgesamt 19 Mentoring Paare verzeichnet werden. Davon wurden 8 Tandems erfolgreich abgeschlossen, während 11 Mentoring Paare über das Jahr hinaus aktiv waren. Im Jahr 2025 setzte sich diese positive Entwicklung fort: Es wurden 11 Mentorings erfolgreich abgeschlossen und zugleich 13 neue Tandems gestartet. Aus den Evaluationsbögen wurde ersichtlich, dass insgesamt 29 % der

<sup>9</sup> <https://www.caritas-berlin.de/aktuelles/ehrenamt/accompany-projekt5> (Abruf im April 2026).

<sup>10</sup> [https://vostel.de/de/volunteering/projects/8511\\_Foerderverein-des-Jesuiten-Fluechtlingsdienstes-e-V\\_Unterstuetzung-und-Begleitung-von-Auszubildenden-mit-Fluchthintergrund\\_Berlin](https://vostel.de/de/volunteering/projects/8511_Foerderverein-des-Jesuiten-Fluechtlingsdienstes-e-V_Unterstuetzung-und-Begleitung-von-Auszubildenden-mit-Fluchthintergrund_Berlin) (Abruf im April 2026)

Mentees auf dem Weg in die Ausbildung sind (IBA Klasse, Bewerbungsverfahren, Spracherwerb).<sup>11</sup> 70% der Mentees absolvieren eine schulische oder duale Ausbildung. Im Projekt ist ein breites Spektrum an Ausbildungsberufen vertreten. Die ursprüngliche Idee, den Schwerpunkt ausschließlich auf handwerkliche Berufe zu legen, ließ sich nicht umsetzen, da die Interessen der Teilnehmenden sehr vielfältig sind und auch andere Berufsfelder stärker nachgefragt wurden. Vertreten sind mittlerweile unter anderem die folgenden Ausbildungsberufe: Sozialassistent, Erzieherinnen, Straßenbau, Pflegefachkraft, Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice (FMKU), Konditor, Küchenfachkraft sowie Fachkraft für Gastronomie. Im Jahr 2025 konnten zudem erstmals erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildungen im Rahmen des Programms verzeichnet und gemeinsam gewürdigt werden. Zwei Geflüchtete haben ihre Ausbildung zur Sozialassistentin geschafft und absolvieren aktuell die Erzieherausbildung. Einer hat seine Ausbildung in der Pflege beendet, geheiratet und ist gerade Vater geworden. Ein anderer hat im Februar 2026 erfolgreich seine Zertifizierung als Küchenfachkraft erworben.

Auch 2025 zeigte sich, wie wichtig die Begleitung von Geflüchteten bei Terminen auf Ämtern, in Schulen, Arztpraxen sowie bei Jobcentern und Sozialämtern ist. Besonders junge Zugewanderte in einer sensiblen Lebensphase benötigen verlässliche Informationen und Orientierung. Begleitende



Gespräche helfen, Unsicherheiten zu klären und Entscheidungen sicher zu treffen. Die kontinuierliche Begleitung stärkt Selbstvertrauen und Selbstständigkeit, indem gemeinsam Lösungen entwickelt und Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Gleichzeitig trägt Beratung dazu bei, Fehlentscheidungen zu vermeiden und den Zugang zu Bildung, und Qualifizierung zu erleichtern. Auf diese Weise haben wir Teilhabe gefördert und eine stabile Grundlage für die Persönliche und soziale Entwicklung geschaffen. Andererseits arbeiten viele Institutionen häufig unter Zeitdruck und gestalten Abläufe möglichst standardisiert, wodurch

---

<sup>11</sup> Alle Zahlen im Folgendem basieren auf den abgegebenen und ausgewerteten Evaluationsformularen von 2022 bis 2025. Bis 2024 wurden 12 gemeinsam ausgefüllte Fragebögen abgegeben und nach 2024 5 von Mentee und 12 Mentoren mit stand 31.12.2025 dazu kommen.

individuelle Lebenslagen leicht in den Hintergrund geraten. Für Geflüchtete sind solche Termine jedoch mit Unsicherheiten verbunden, da Sprachbarrieren, fehlende Erfahrung mit Verwaltungsstrukturen oder Schamgefühle den Zugang erschweren können. Hinzu kommen mögliche Vorerfahrungen mit Behörden sowie die Angst vor Ablehnung oder Vorurteilen, die die Situation zusätzlich belasten. Eine begleitende Person kann Missverständnisse vermeiden, Informationen verständlich umformulieren und für Klarheit im Gespräch sorgen. Dadurch werden Gleichbehandlung, Orientierung und eine respektvolle Kommunikation unterstützt, so dass die Betroffenen Menschen die notwendige Zeit und Aufmerksamkeit erhalten, um ihre Anliegen angemessen zu klären. Georg Kirschniok, ehrenamtlicher Mitarbeiter beim JRS, hat das so zusammengefasst: *„Geflüchtete brauchen mehr als guten Willen – sie brauchen kompetente Begleitung, die hartnäckig dranbleibt und weiß, was möglich ist.“*<sup>12</sup>

2025 verzeichneten wir mit sieben Kontaktabbrüchen in der Kennenlernphase – sowohl auf Seiten der Mentees als auch auf Seiten der Ehrenamtlichen – einen Höchststand. Gründe waren unterschiedliche Erwartungen, mangelnde Verlässlichkeit oder berufliche und private Veränderungen: *„Es scheitert daran, dass er sich nicht unter der Woche verabreden kann und ich am Wochenende meist unterwegs bin. Das Gefühl, dass es aber ziemlich schleppend und einseitig ist, bleibt und ich glaube, dass es sich gerade ausläuft“*, schrieb eine Ehrenamtliche. Die Erfahrung unterstreicht die Bedeutung einer sorgfältigen Kennenlernphase für stabile Mentoring-Beziehungen.

Ein Mentoren Paar trennte sich nach vier Monaten aufgrund eines Kontaktabbruchs durch den Mentee. Dieser entschied sich gegen eine Ausbildung, da die bestehenden Schulden und sein emotionaler Druck für eine Ausbildungsweg zu hoch waren. Das stattgefunden Reflexionsgespräch mit dem Mentor zeigte, dass die Bedürfnisse, Wünsche und Erwartungen von Mentee und Mentor nicht immer übereinstimmten, was ebenfalls zu der Trennung führte. Ein anderer Mentor schrieb: *„Das Programm an sich ist gut. Allerdings bin ich mit dem erzielten Ergebnis bei meinem Mentee nicht zufrieden: Es ist auch nach 14 Monaten nicht gelungen, ihn*

---

<sup>12</sup> Georg Kirschniok (2025).

*fokussiert Deutsch lernen zu lassen.*“ Während das Programm insgesamt positiv bewertet wird, zeigt sich im konkreten Fall eine Diskrepanz zwischen den Zielvorstellungen des Mentors hinsichtlich eines fokussierten Sprachlernprozesses und der individuellen Entwicklung bzw. Motivation des Mentees.

Aber es gibt auch andere Rückmeldungen: *„Ich freue mich im Nachhinein, einen sehr anderen Menschen kennengelernt zu haben und dank Sibylles Unterstützung mehr + mehr Eingang/Zugang zu der Gedankenwelt [Name des Mentees] zu bekommen – Das Programm und die Organisation sind super!“* Diese Äußerung zeigt eine sehr positive und beziehungsorientierte Erfahrung im Mentoring. Im Mittelpunkt steht nicht nur die Zufriedenheit mit dem Programm und der Organisation, sondern vor allem der persönliche Lernprozess des Mentors, der durch die Begleitung einen



tieferen Einblick in die Gedanken- und Lebenswelt des Mentees gewinnen konnte. Der Fokus liegt hier weniger auf konkreten Zielen, sondern auf gegenseitigem Verständnis, Perspektivwechsel und bereichernden Beziehungserfahrungen. Damit wird deutlich, dass die Mentor:innen sehr unterschiedliche

Schwerpunkte setzen – während einer stärker die ergebnis- und zielorientierte Erwartung formuliert, betont eine andere vor allem die persönliche Bereicherung und den Perspektivgewinn durch die Beziehung.

In der Paarstatistik nicht sichtbar sind zwei ‚Paare‘ ohne eine Vereinbarung. Das sind Nachhilfeteams, die sich wöchentlich zur Nachhilfe in Deutsch und Mathematik treffen.

Für eine qualitativ hochwertige Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen sind kontinuierliche Begleitung, fachliche Unterstützung und gezielte Förderung von zentraler Bedeutung. Ein offenes Ohr für Mentor:innen, ein regelmäßiger Austausch sowie die aktive Einbindung aller Ehrenamtlichen in die Veranstaltungsplanung sorgen dafür, dass ihre Tätigkeit im Projekt nahe an der Lebenswirklichkeit bleibt und stetig weiterentwickelt wird. Jährliche Reflexionsrunden (für die in den jeweiligen Veranstaltungsformaten engagierten Personen) bieten dabei einen festen Rahmen für

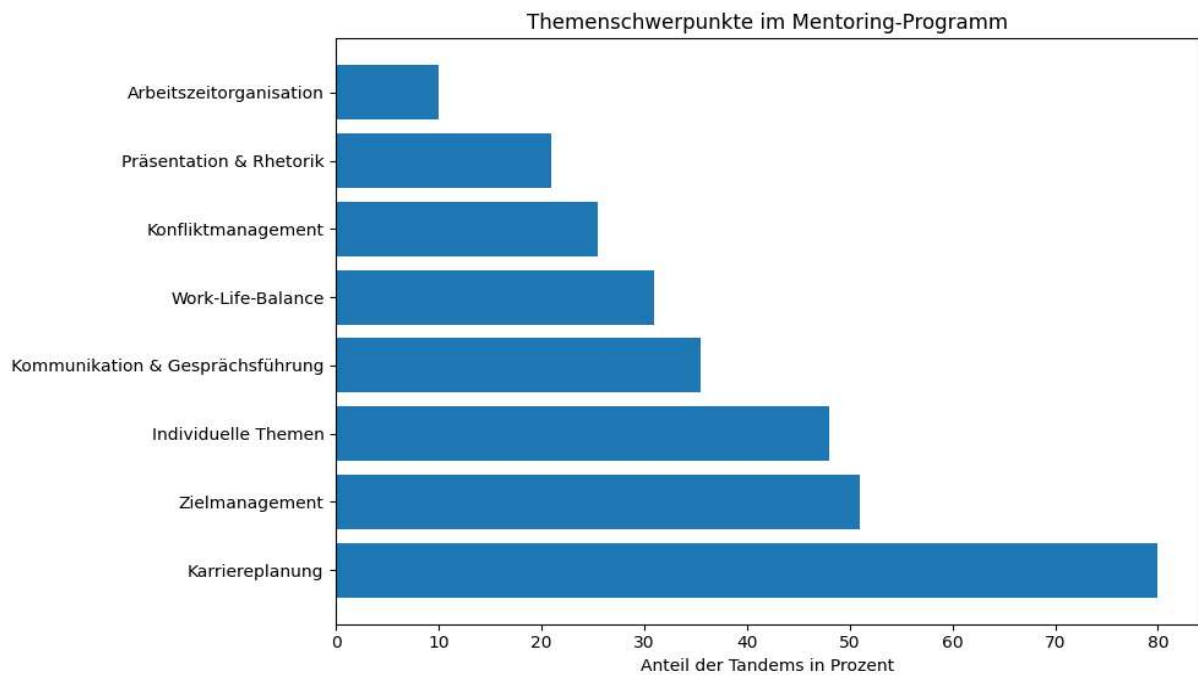
Austausch und gemeinsame Standortbestimmung. Ergänzt wird dies durch die Bearbeitung konkreter Fragestellungen und kollegiale Beratung, wodurch Herausforderungen systematisch aufgegriffen werden können. Auf diese Weise wird die Qualität der Ehrenamtsbegleitung nachhaltig gestärkt und weiterentwickelt.



Das Angebot der persönlichen Beratung für neu zugewanderte junge Erwachsene befand sich 2025 mit 399 Einzelberatungen (98 weiblich/14 divers/ 287 männlich) auf einem Höchststand. Dazu gehören die kontinuierliche beratende Begleitung sowohl der Mentees, die bereits aktiv im Programm eingebunden sind, als auch jener Personen, die aufgrund ihrer aktuellen Lebenssituation noch nicht vollständig am Mentoring teilnehmen konnten oder wollten. So wird gewährleistet, dass alle Beteiligten bedarfsgerecht unterstützt und im Prozess mitgenommen werden. Die Projektkoordinatorin *“war immer ansprechbar bei Problemen mit meinem Mentee. Auch wenn er Unterstützung benötigte und ich ihn nicht begleiten konnte, konnte ich mich vertrauensvoll an sie wenden.“*

### 5.3 Wirkung bei Zielgruppen (Outcome): Veränderungen, Kompetenzaufbau und Feedback

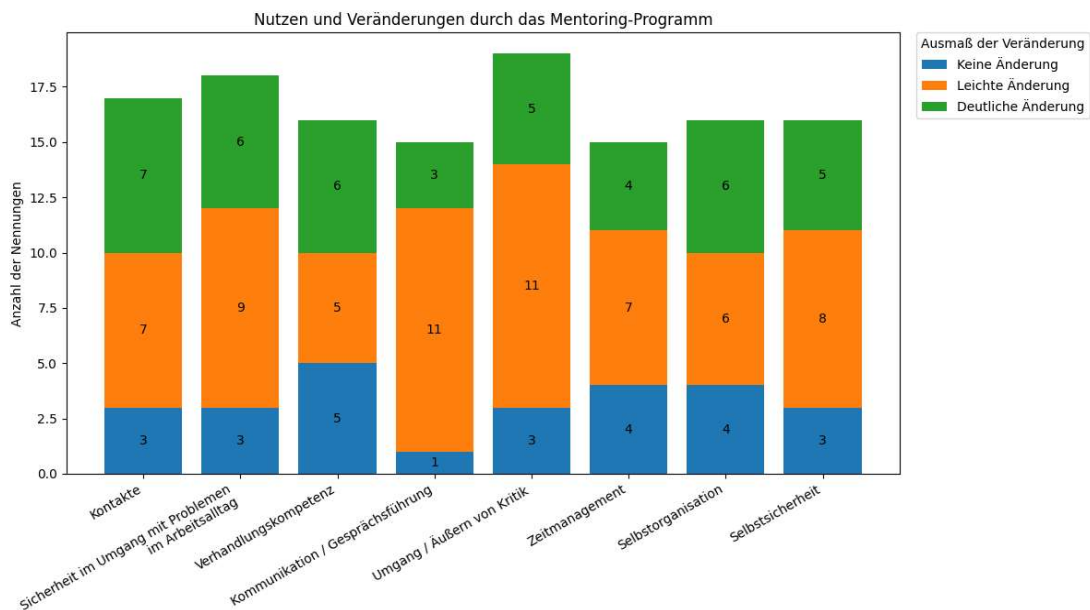
Alle nachfolgend dargestellten Zahlen basieren auf den ausgewerteten Evaluationsformularen der Jahre 2022 bis 2025. Bis einschließlich 2024 wurden 12 gemeinsam ausgefüllte Fragebögen eingereicht. Seit 2024 (mit Stand 31.12.2025) kamen 5 weitere von Mentees sowie 12 von Mentor:innen hinzu. Hier ist selbstkritisch anzumerken, dass die Rücklaufquote insgesamt noch ausbaufähig ist. Insbesondere von Seiten der Mentees gingen nur wenige Fragebögen ein; das Nachfassen gestaltet sich in der Praxis häufig schwierig.



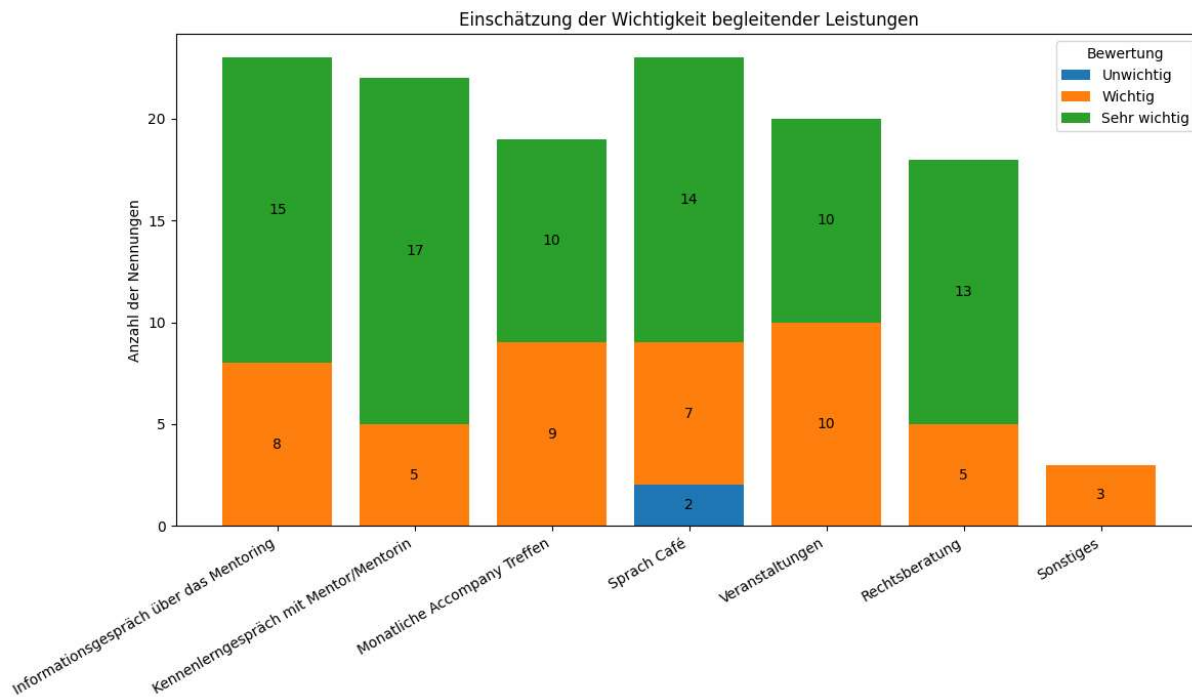
Die Tandemgespräche fokussierten sich vor allem auf Karriereplanung (80 % der Tandems) und Zielmanagement (51 %), was zeigt, dass dies die zentralen Themenbereiche sind. Zudem behandelten 48 % der Tandems individuelle Themen wie Gesundheit, Freizeitgestaltung und Privatleben. Weitere inhaltliche Schwerpunkte waren Kommunikation und Gesprächsführung (35,5 %), die Balance zwischen Berufs- und Privatleben (31 %), Konfliktmanagement (25 %), Präsentationstechniken und Rhetorik (21 %) sowie – am seltensten – Arbeitszeitorganisation.

Wir sind bestrebt, zu erfassen, welche Veränderungen diejenigen bei sich erkennen, die das Projekt durchlaufen haben. Dafür haben wir die Frage gestellt: „In welchen Bereichen hat das Mentoring-Programm bei Ihnen bislang einen Nutzen bzw. Veränderungen bewirkt?“

Die Graphik zeigt, dass in vielen Tandems leichte bis deutliche Änderungen in fast allen Bereichen stattfanden und finden.

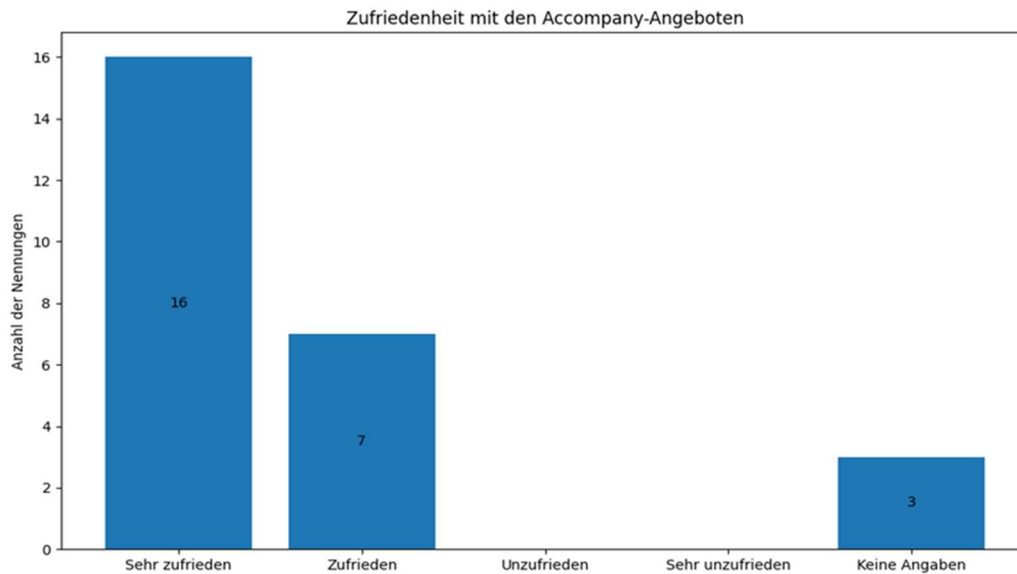


In der Auswertung haben wir auch nach den begleitenden Maßnahmen des Accompany Programms gefragt. Die untenstehende Grafik zeigt, dass die begleitenden Leistungen insgesamt sehr positiv bewertet werden. Besonders das Informationsgespräch sowie das Kennenlerngespräch mit Mentor:innen werden überwiegend als sehr wichtig eingeschätzt. Auch die monatlichen „Accompany“-Treffen und das Sprachcafé erhalten durchweg hohe Zustimmungswerte. Die Veranstaltungen sowie die Rechtsberatung werden ebenfalls als bedeutende Unterstützungsangebote wahrgenommen, wobei hier die Bewertungen etwas breiter gestreut sind. Insgesamt wird deutlich, dass die ergänzenden Angebote einen zentralen Beitrag zur Qualität des Mentoringprogramms leisten.



Auf die Frage „Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Beziehung zu Ihrem Mentor/Ihrer Mentorin?“ gaben 62 % der Mentees an, sehr zufrieden zu sein, 34 % waren zufrieden und 4 % machten keine Angaben. Diese Ergebnisse wie auch die folgenden Äußerungen von Mentor:innen zeigen eine sehr hohe Zufriedenheit innerhalb der Tandems, was auf eine stabile, vertrauensvolle und tragfähige Beziehung zwischen Mentor:innen und Mentees hinweist:

- „Besonders gefallen: -kurze Rücksprachewege -super Match, das hat sehr gut gepasst; -wie oft mein Mentee auch unterstützt wurde -Fragen wurden schnell beantwortet - kompetente Projektleitung“
- „Zwar unvoreingenommen, dabei zögerlich, ob ich der Aufgabe gerecht werden kann, war ich begeistert von der offenen Umgangsweise, den guten Gesprächen und den neuen Einblicken. Alles in allem sehr bereichernd. Ich bin mir darüber im Klaren, dass ich ausgesprochenes Glück im Match mit meinem Mentee hatte, und kann mir vorstellen, dass ich je nachdem dem nächsten Mentee mehr Unterstützung gebe, Rat und Austausch mit den anderen Mentoren und dem JRS – Team suchen und bestimmt finden werde.“
- „Der Kontakt zur Schule und zum Betrieb war gut und hilfreich“



„Ich habe mit meiner Mentorin eine sehr gute Zeit verbracht und natürlich dabei viel gelernt, was ich in meinem weiteren Berufsweg verwenden kann. Ich wünsche mir eine neue Mentorin, die genauso nett und liebevoll ist wie meine ehemalige“, so der Wunsch eines Mentees. Mittlerweile haben einige Mentoren/Mentees bereits ihre zweite Mentorin oder ihren zweiten Mentor und umgekehrt. Daraus resultiert, dass der strukturelle und soziale Rahmen des Projekts allen Beteiligten bereits vertraut ist. Zudem fördert die Vielfalt an Perspektiven die kognitive Flexibilität und Selbstreflexion. Die Lernbeziehung wird vertieft, und soziale Kompetenzen wie Empathie sowie Kommunikationsfähigkeit werden nachhaltig gestärkt. Das gewachsene Netzwerk aus Ehrenamtlichen und Kooperationspartnern ist stabil. Durch den kontinuierlichen Austausch wird Wissen gemeinsam weiterentwickelt. Zugleich bleibt der Rahmen durch die beteiligten Menschen geprägt, deren soziale Rollen sich im Prozess lebendig und dynamisch entfalten. So entsteht ein Umfeld, in dem jede Person wahrgenommen, wertgeschätzt und aktiv einbezogen wird. Fortschritte ebenso wie Rückschritte werden sichtbar und können gemeinsam reflektiert werden. Dabei wird deutlich: Lernen entsteht nur dort, wo auch Fehler und Misserfolge als Teil des Entwicklungsprozesses verstanden und zugelassen werden.

#### 5.4 Gesellschaftliche Wirkung und Qualität (Impact und Lernen): Langfristige Veränderungen, Nachhaltigkeit sowie Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Seit vier Jahren besteht das Mentoren Projekt und hat sich in dieser Zeit als wirkungsvolles und nachhaltiges Instrument der individuellen Begleitung und sozialen Integration bewährt. Das zentrale Ziel – die Förderung sozialer Integration, gesellschaftlicher Teilhabe und persönlicher Entwicklung der Mentees – konnte erreicht werden.

Die kontinuierliche, beziehungsorientierte Begleitung bildet dabei die Grundlage der Arbeit. Sie ermöglicht es den Mentees, persönliche Stärken



zu entfalten, Handlungskompetenzen auszubauen und tragfähige soziale Netzwerke aufzubauen. „*Natürlich habe ich im Vergleich zu meiner früheren Situation durch das Projekt eine sehr positive Veränderung erfahren. Ich habe, durch die Accompany-Koordinatorin wertvolle*

*Fähigkeiten gewonnen. Sie motiviert mich dazu, mich besser in meine neue Umgebung zu integrieren.*“

Eine vertrauensvolle und verlässliche Beziehung schafft den Rahmen, in dem sich Mentees öffnen, eigene Themen reflektieren und neue Handlungsmöglichkeiten erproben können. Innerhalb dieses geschützten Rahmens werden soziale Rollen, Kommunikationsformen und gesellschaftliche Erwartungen nicht nur vermittelt, sondern im Alltag erlernt, eingeübt und reflektiert.

Die Mentor:innen übernehmen dabei eine zentrale Rolle als Orientierungspersonen und positive Rollenvorbilder. Sie unterstützen die Mentees insbesondere bei der schrittweisen Entwicklung und Ausgestaltung neuer sozialer Rollen – etwa als Arbeitnehmer:in, Auszubildende, Freundin und aktive Bürger:in. Bis heute bleiben viele ehemalige Mentor:innen und Mentees miteinander verbunden, suchen den Kontakt und zeigen echtes Interesse am Leben der Anderen.

Wir können zeigen, dass die Einbindung engagierter Menschen nicht nur zusätzliche Ressourcen und wertvolles Know-how erschließt, sondern auch

Solidarität und Gemeinschaftssinn stärkt – Werte, die in unserer Gesellschaft heute wichtiger denn je sind.

Besonders bewegend war für viele Beteiligte, dass persönliche Sorgen und Freuden geteilt wurden. Dies wurde vor allem dadurch möglich, dass ein geschützter und wertschätzender Rahmen geschaffen wurde, der Offenheit und gegenseitiges Vertrauen fördert.

Gleichzeitig zeigen sich auch Herausforderungen: Als freiwilliges Angebot ist die Kontinuität der Teilnahme nicht immer gewährleistet, was die Beziehungsarbeit gelegentlich erschwert. Auch die Situation, im Mittelpunkt zu



stehen und von der gesamten Gruppe aufmerksam wahrgenommen zu werden, wurde teilweise als herausfordernd erlebt.

Trotz dieser Aspekte überwiegt insgesamt die positive Erfahrung, gemeinsam etwas zu gestalten und unmittelbar zu erleben, dass es gelingt. Dieses Erfolgserleben stärkt

die Motivation und fördert die weitere Entwicklung des Angebots. Indem wir alle in verlässliche Strukturen einbinden, schaffen wir Stabilität. Ein ausgebauten Netzwerk mit inzwischen rund 40 ehrenamtlich Engagierten bringt Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Lebenssituationen zusammen und schafft so einen vielfältigen, lebendigen Austausch. Auch ist bei den Ehrenamtlichen die Sensibilität für kulturelle Unterschiede und die Notwendigkeit einer engagierten interkulturellen Verständigung deutlich gewachsen.<sup>13</sup> Die Hemmschwelle, nachzufragen oder Unsicherheiten anzusprechen, ist spürbar gesunken – nicht nur im interkulturellen Kontext, sondern auch in anderen Lebensbereichen. Dadurch ist eine offener und vertrauensvollere Kommunikationskultur entstanden. So entsteht ein lebendige Zivilgesellschaft, in dem alle Seiten zu einem respektvollen und gelingenden Miteinander beitragen – getragen von dem Bewusstsein für individuelle Unterschiede und deren Wert.

---

<sup>13</sup> Dies zeigen die Eintragungen der Ehrenamtlichen in ihren Reflexionsbögen für 2025.

Das begleitete Lernen im Alltag zeigt ebenfalls deutliche Wirkung: Neben der Vermittlung von Orientierung und Wissen konnten insbesondere soziale, kulturelle und kommunikative Kompetenzen gezielt aufgebaut und gefestigt werden. Damit tragen die gewählten Ansätze maßgeblich zum nachhaltigen Erfolg des Projekts bei. Die Begleitung zeigt Wirkung: Aus anfänglicher Orientierungslosigkeit im bürokratischen Alltag entsteht zunehmend Sicherheit. Mentees finden sich besser im komplexen System zurecht, verstehen Abläufe und können sich notwendige Informationen gezielt erschließen. Für die Teilnehmenden in unseren Veranstaltungsprogrammen zeigt sich eine verbesserte Orientierung im bürokratischen System sowie eine gestärkte Fähigkeit, relevante Informationen eigenständig zu finden und zu nutzen.



Manche Veranstaltungen erreichen eine höhere Beteiligung als andere. Hier gilt es, weiter zu analysieren, welche Formate besonders gut angenommen werden, und darauf aufbauend die Angebote gezielt weiterzuentwickeln, um eine möglichst breite und kontinuierliche Teilnahme zu fördern.

Die im Jahr 2025 erhaltenen Spenden spiegeln das Vertrauen in unsere Arbeit und die Anerkennung unserer Organisation wider. Zugleich würdigen sie das Engagement unserer Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen. Dank dieser Unterstützung können wir Veranstaltungen auf hohem qualitativem Niveau realisieren und besondere Erlebnisse schaffen. Insgesamt stärkt die Förderung sowohl unsere Organisation als auch das Vertrauen der Teilnehmenden in unsere Programme.

Das Mentoring und die verschiedenen Aktivitäten des Accompany-Projektes zeigen, dass gerade in Zeiten vielfältiger gesellschaftlicher Herausforderungen das Engagement aller Beteiligten eine wichtige Brückenfunktion hinein in die Zivilgesellschaft übernimmt.

Die nachhaltige Wirkung wird insbesondere durch die langfristigen Beziehungen zwischen Mentor:innen und Mentees sowie durch die entstehenden sozialen Netzwerke sichtbar, die über die Projektlaufzeit hinaus Bestand haben.

Für die Weiterentwicklung wird angestrebt, diese Netzwerke weiter zu stärken und die Schnittstellen zwischen individueller Begleitung und gemeinschaftlichen Angeboten noch enger miteinander zu verzahnen, um die Wirkung des Projekts weiter zu vertiefen.

## 6. Ausblick: Ziele und Planung für das Jahr 2026

2026 sind weitere 20 Mentor:innen-Mentee-Paare geplant, und ein Veranstaltungsprogramm wird bereits umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt. Es wird nach weiteren Finanzierungsmöglichkeiten über das Jahr 2026 hinaus gesucht, da eine Fortführung des Projekts angestrebt wird.

Die Durchführung des Veranstaltungs- und Bildungsprogramms „Brücken bauen - Dein Weg in die Gesellschaft“ von Januar bis Juni 2026 ist angelaufen. Wir konnten dieses dem Ludwig-Esch-Haus Berlin e.V. vorstellen und bekamen Anfang 2026 dafür 1500 Euro Fördermittel. Dank einer privaten Spende können wir im Jahr 2026 einen Tagesausflug für Mentees und Mentor:innen realisieren. Mit finanzieller Unterstützung der Christiane-Paul-und-Gabriele-Mayr-Stiftung konnten wir 2025 den bereits oben beschriebenen Workshop *Empowerment für Frauen* konzipieren und umsetzen. Ein weiterer mit geflüchteten Frauen zusammen mit Ehrenamtlichen im künstlerischen Bereich ist in Vorbereitung.

Zusammen mit der Covivio-Stiftung, der Lebenshilfe Oberhausen und den Kollegen vom JRS wird seit Mitte 2025 an der Konzeption eines „Mieterführerscheins“ gearbeitet. Dieser vermittelt Wissen und Kenntnisse, die Mieter:innen haben sollten, und kann Geflüchtete bei der Wohnungssuche und dem selbständigen Wohnen unterstützen. Eine entsprechende Reihe von Informationsveranstaltungen schließt mit der Erteilung eines „Zertifikat“ ab, das den Teilnehmenden Kenntnisse über Regeln des Zusammenlebens im Wohnraum sowie über grundlegende Rechte und Pflichten als Mieter: in bescheinigt.

Der voraussichtliche Finanzbedarf des Accompany-Projektes für das Jahr 2026 sieht wie folgt aus:

	<b>Position</b>	<b>€</b>
1.	Personalkosten	
1.1	Projektkoordinatorin	80.000
1.2	Rechtsberaterin (Honorar)	5.400
	<i>Zwischensumme</i>	<i>85.400</i>
2.	(Fort-) Bildungsmaßnahmen	
2.1	Fortbildungen für Ehrenamtliche	1.000
2.2	Schulungen für die Zielgruppe	3.000
2.3	Nachhilfe	1.000
3.	Fahrtkosten	500
4.	Büroausstattung, Telekommunikationskosten u. ä.	500
	<b>Gesamtbedarf</b>	<b>91.400</b>

## Zitierte Quellen und Literatur

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2026): Berliner Einwohnerbestand wächst weiter. <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/a-i-5-hj> (Abruf im April 2026).

Bundesagentur für Arbeit u. a. (o. D.): Wege in Ausbildung für Flüchtlinge. Kurzinfo zur Initiative. [https://www.arbeitsagentur.de/datei/dok\\_ba014904.pdf](https://www.arbeitsagentur.de/datei/dok_ba014904.pdf) (Abruf im April 2026).

Bundesinstitut für Berufsbildung (2026): Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe. <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/21008> (Abruf im April 2026).

Kirschniok, Georg (2025): JRS hilft aus dem Arbeitsverbot. Info-Brief des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes Deutschland 5/2025, S. 3.

Kurz, Bettina / Doreen Kubek (2013): Kursbuch Wirkung. Hrsg. von der Bertelsmann-Stiftung und PHINEO. Berlin.

LAF (2026): Trotz Rückgang der Zugangszahlen von Geflüchteten weiter hohe Auslastung der Unterkünfte. Pressemitteilung des Landesamtes für Flüchtlingsangelegenheiten Berlin vom 19.01.2026.

LNBE (2026): „3 Fragen an ... Jesuiten-Flüchtlingsdienst Deutschland – Projekt Accompany“. LNBE-Newsletter September 2025, <https://www.lnbe.berlin/aktuelles/neuigkeiten/3-fragen-an-jesuiten-fluechtlingsdienst-deutschland-projekt-accompany/> (Abruf im April 2026).